Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 20 (1927)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Buschmännerzeichnungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

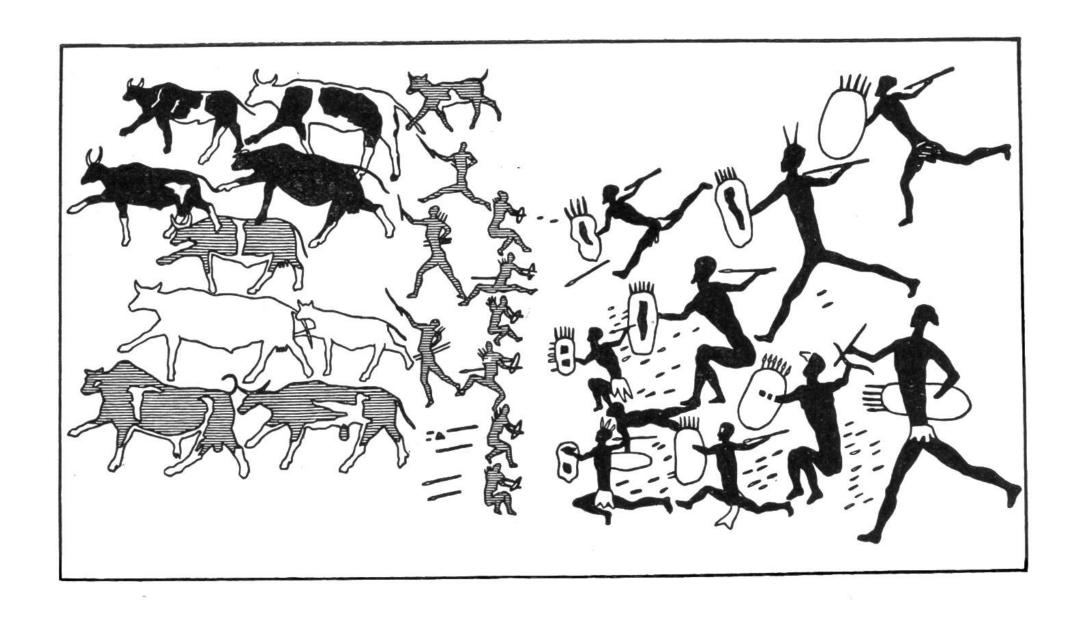
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

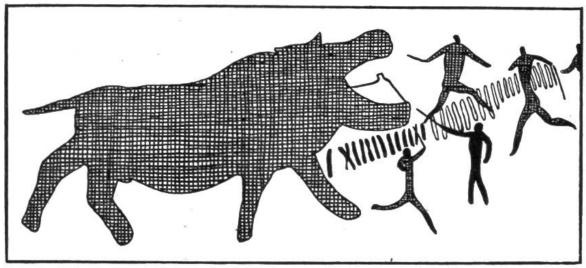
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Buschmännerzeichnung. Buschmänner stehlen eine Diehherde. Die verfolgenden Kaffern sind sehr groß gezeichnet, um die Tapferkeit der kleinen Buschmänner rühmlichst hervorzuheben.



Buschmänner=Malerei an einem Selsen. Die Buschmänner fangen ein Slußpferd, indem sie es in eine Umzäunung treiben.

Buschmännerzeichnungen.

Die Buschmänner sind hagere, kleine Ceute. Sie werden bis 144 cm groß; ihre hautfarbe ist gelb bis dunkelbraun. Sie gel= ten als die einst sehr verbreitete Urbevölkerung Südafrikas. heute leben nur noch etwa 5000-10.000 Buschmänner hor= denweise in öden, wasserarmen Sandstrecken. Die Busch= männer sind gewandte Jäger; sie sind intelligent, aber keine Mathematiker, denn sie können nicht über drei zählen. Im Gegensatz zu andern afrikanischen Dölkerstämmen verstunden sie es nicht, sich der Zivilisation der weißen Einwanderer anzupassen. Mit ihren Nachbarn leben sie in ewigem Streit; sie werden gehetzt und vernichtet. Zu Diehzucht und Aderbau wollen sie sich nicht bequemen, dagegen sind sie gewandte Sallensteller und sicher treffende Bogenschützen. Ihre vergifteten Pfeile sind jedem Seinde gefährlich. Einst lebten die Buschmänner reichlich von der Jagd; als aber die holländischen Einwanderer das Wild ausrotteten, waren sie zum Stehlen der Diehherden gezwungen. Daraus ent= stund ein unaufhörlicher Kampf, in dem die unzivilisierbaren, freiheitsliebenden Ureinwohner nahezu aufgerieben wurden. Auf dem ganzen Gebiete, das einst die Buschmänner bewohnten, findet man in höhlen und an Selswänden zahlreiche Darstellungen, welche für die große künstlerische Begabung des Volkes zeugen. Sie mahnen an die Zeichnungen der Estimos, der Australneger und des euro= päischen Steinzeitmenschen und beweisen neuerdings, wieviel Sinn für fünstlerische Betätigung dem Menschen

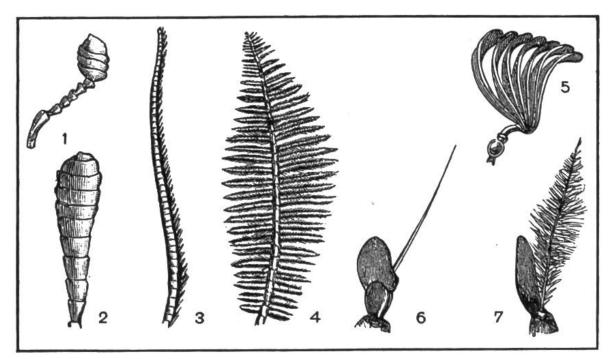


Straußen= und Känguruhjagd. Zeichnung von einem Australneger mit dem Daumennagel auf rußgeschwärzte Rinde geriht. In der Ede rechts Darstellung zweier Europäer. Die Australneger haben wie die Buschmänner eine auffallende fünstlerische Begabung.

von jeher zu eigen war. Die Buschmännerbilder stellen meist Jagdszenen dar. Sie sind in leuchtenden Sarben: Gelb, Rot, Diolett und Weiß ausgeführt. Die Art der Darstellung ist lebendig und entbehrt nicht des humors.

Die Antennen.

Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, machte im Jahre 1895, als 21jähriger Student, im Garten seines Daters Dersuche, elettrische Ströme ohne Benützung von Leitungsdrähten auszusenden und zu empfangen. Als Empfänger spannte er lange Drähte auf und nannte diese Dorrichtung Antenne; er entlehnte den Ausdruck der Natur= geschichte. Antennen (lateinisch antennae) bedeutet Sühler. Man spricht von den Antennen der Tiere, besonders der Insekten, und bezeichnet damit die feinen Sühlhörner, die ihnen als Tast= und Geruchsorgane dienen. scheinlich vermitteln die Antennen ihrem Träger noch andere Wahrnehmungen; wir denken an das Doraus= erkennen des Wetters, wodurch uns einige Insekten zu= verlässige Wetterpropheten werden. Marconi wollte andeuten, daß der von ihm konstruierte Empfänger auch ein derart feines Organ sei. B.K.



Sühlhörner (Antennen) einiger Insekten. 1. Sühler des Totengräbers; 2. des Schwalbenschwanzes (Schmetterling); 3. des Schwärmers (Schmetterling); 4. des Attacus (tropischer Schmettersling); 5. des Maikäfers; 6. der Schlammfliege; 7. der Slatterfliege.